

Kurze wichtige Nachrichten.

* Nach H. T. B. soll der ehem. König von Sachsen, als man ihm seine Absetzung durch den N. und S. Rat mitteilte, geäußert haben: „Gut ist auch recht! Sie sollen sich den Krön allein machen!“

* Die Vertreter der A. und S. Mite in Dresden, Leipzig und Chemnitz erheben Protest bei der Reichsregierung über die erzwungene Verordnung über die Disziplin, wodurch das Verhältniß des Offiziers zu den Mannschaften bestehen bleibt.

* Das große Hauptquartier mit Generalstabmarschall Hindenburg an der Spitze ist in Silbingshöhe eingetroffen.

* Die die „Mitt. Volksz.“ hört, ist der Abschluß eines Revolutionsvertrages bereits angebahnt.

* Wie wir hören ist zwischen Nationalliberalen und Fortschrittlichen eine Einigung im Gange zwecks gemeinsamen Vorgehens bei der Wahl zur Nationalversammlung.

* Der linke Flügel der Unabh. Sozialdemokraten unter Ledebour beschließt nach dem „N. T.“ zur nächsten Gruppe überzugehen, die die Fiktion der revolutionären Proletariate im belächelnden Sinne erhebt.

* Von der Regierung zurückgetreten sind weiter die Großherzöge von Baden und Mecklenburg.

* 5 deutsche U-Boote, die sich dem revolutionären Deutschland nicht unterordnen wollen, ließen sich in Schweden internieren.

* Das U-Bootgeschiff „Schleien“ das mit etwa 200 Marineoffizieren und 120 Mann nach Norwegen zu entkommen verfuhr, wurde von einem deutschen Kriegsschiff, das die rote Fahne gehißt hatte, torpediert und ist untergegangen.

* Laut „Times“ verließen 8 ehem. deutsche Dampfer mit Lebensmitteln für Deutschland am 19. d. M. Bremerhaven.

* Die Regierung warnt die holländische Bevölkerung, ihren Wohnort zu verlassen. Mächtige Kräfte würden dem abziehen Gegend entgegengehen.

* Das Personal der deutschen Generalkonsulate in Moskau und Petersburg ist interniert worden. In die russische Regierung wurde ein Ersuchen um Ausflarung gerichtet.

* In Polen soll offener Aufstand ausgebrochen, die deutsche Besatzung soll überwältigt und mit Hilfe der deutschen Bevölkerung interniert worden sein.

* In Hannover wurde eine Anzahl Personen standrechtlich erschossen, die sich an Märschen beteilig hatten.

* In Estland bekämpften sich Polen und Ukrainer noch immer.

* Professor Maximal wurde zum Präsidenten der finnischen Sozialistischen Republik gewählt. Die Fischen beachten vielfach Gewalttätigkeiten gegen Deutsche.

* Die Verbandsliste ist vor Konstantinopel eingetroffen.

Ein deutscher Protest gegen die Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 13. November. Die deutschen Bevollmächtigten haben bei der Unterzeichnung des Waffenstillstandes folgende Erklärung abgegeben: Die deutsche Regierung wird lebhaft verständlich befecht sein, mit allen Kräften für die Durchführung der amerikanischen Verpflichtungen Sorge zu tragen. Die unterzeichneten Bevollmächtigten erkennen an, daß in einigen Punkten auf ihre Aufgabe hin Entgegenkommen erzielt worden ist. Es folgt Bezugnahme auf einen am 9. und 10. November stattge-

Sei wie eine Blume.

Roman von Erich Ebenheit.

2. **Nachdruck verboten**
Es mußte wohl so sein. Die ganze Stadt mit ihrer Weichheit und ihrem blauen Mondlicht, das über sie wie viel Blauer, Rosaroten und alle Töne auf erquickliche Wägen und unregelmäßige Plätze fiel, um einen verbannten Ort.

Und plötzlich fühlte sich Eugenie gewandt von der Romantik dieser einsamen Wanderung. Wie entzückend, dieser atemberaubenden Häuser, an welchen es nie und da bunte Fresken gab oder ein materielles Vorbild aus demselben Schmuck oder gar reich mit Zier verzierte Arkaden, wie hier am „Lugod“, das für das älteste Haus in Wladimir galt.

Sie fand sich ganz, gut zurecht, obwohl sie seit ihrem letzten Jahre immer nur flüchtig auf der Durchreise hier gewesen.

Es war so alles, alles geliebt, wie es war! Dort stand das alte Landhaus mit dem prachtvollen Tor und dem plumpen Uhrmännchen am hellen Dach, dessen Metallplatten, von grüner Patina überzogen, jetzt im Mondenschein schillernd leuchteten.

Überall der Duft von vergangenem Zeit! Auch dort oben am Gipfel des Schlossberges, der sein silbernes Haupt neugierig über die an seine freien Hände anlehnten Häuser streckte! Koch sah man zwischen mauerlich wucherndem Grün die alten

haben Austausch von Schriftstücken zwischen den deutschen Bevollmächtigten und Marschall Koch. Sie dürfen aber keine Zweifel darüber lassen, daß insbesondere die Kürze der Räumungsfrist sowie die Abgabe unentbehrlicher Transportmittel einen Zustand herbeiführen drohen, der ohne Verschulden der deutschen Regierung und des deutschen Volkes die weitere Erfüllung der Bedingungen unmöglich machen kann. Die unterzeichneten Bevollmächtigten erachten es fernest für ihre Pflicht, unter Berufung auf ihre wiederholten mündlichen und schriftlichen Erklärungen noch einmal mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß die Durchführung dieses Abkommens das deutsche Volk in Anarchie und Hungernot stürzen muß. Nach den Sündenwegen die dem Waffenstillstand eingekehrt haben, müßten Bedingungen erwartet werden, welche bei voller militärischer Zerschlagung unserer Gegner die Chancen der am Kampfe Unbeteiligten, der Frauen und Kinder, geachtet hätten. Das deutsche Volk, das 20 Monate lang standgehalten hat und gegen eine Welt von Feinden wird ungeachtet jeder Gewalt seine Freiheit und Einheit wahren. Ein Volk von 70 Millionen leidet, aber es stirbt nicht.

Erzberger, Graf Oberndorf, v. Winterfeldt, Kautskan.

Das neue Regiment.

Berlin. Zum Staatssekretär des Kriegs- und Ernährungsamtes ist der „Böf. Ztg.“ zufolge, der sozialdemokratische Abgeordnete Wurm ernannt worden. Dem Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Kaufe, der einstweilen im Amte verbleiben wird, sind zwei Unterstaatssekretäre aus den Reihen der unabhängigen Sozialdemokraten, die Abgeordneten Dr. Cohn und Dr. Herzfeld, beigegeben worden. In das auswärtige Amt wird ebenfalls der „Böf. Ztg.“ zufolge, als zweiter Unterstaatssekretär Karl Kautsky eintreten. Die Ernennung Kautskys wird sich noch einige Zeit hinziehen, da er erst noch in dem Verband des Reiches aufgenommen werden muß, weil sein Geburtsort im tschechischen Teile Böhmens liegt. Als Mitglied tritt in das preussische Kabinett der Berliner Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld. In das preussische Ministerium des Innern tritt als Unterstaatssekretär der unabhängige Sozialdemokrat Dr. Breitscheid. Zum Unterstaatssekretär im preussischen Finanzministerium ist nach der „Täg. Rundschau“ der bisherige Mitinhaber der Berliner Bankfirma Carst, Simon & Komp., Herr Hugo Simon ernannt worden.

Die rote Fahne in französischen Schützengräben.

Baderborn, 13. Nov. Der Arbeiter- und Soldatenrat meldet: Die Besatzungen der heute nachmittag 1 Uhr 30 Minuten von der Front nach hier zurückgekehrten Flugzeuge melden, daß in zehn französischen Schützengräben vor der belgischen Grenze bis Mons die rote Fahne gehißt worden ist und daß die deutschen Truppen sich mit den französischen Truppen verbrüdert haben.

Revolution in Belgien.

Haag, 14. Nov. In Belgien ist Revolution. In Brüssel beherrscht ein deutscher Soldatenrat allerhöchster Richtung die Lage. In den Straßen wird dauernd gekämpft. Belgier beteiligen sich überall auf beiden Seiten. Es gibt viele Tote und Verwundete. Eine große Gefahr bedeuten die deutschen Waffenbestände.

Die Flüchtlinge aus Essai.

Bern. Der Schweizer Armeestab teilt mit: Mit dem Fall eines starken Andranges von Flüchtlingen

aus dem Elsass sind Vorbereitungen im Gange. Die Deutschgesinnten werden den deutschen Behörden zugeführt, die übrigen in die innere Schweiz gebracht. Auf militärische Befehle wurde die Grenze nach Deutschland bis auf weiteres gesperrt.

Beruhigende Zusicherungen Wilsons.

Washington. Auf den Appell des Reichskanzlers Ebert schickte Wilson eine beruhigende Antwort an das deutsche Volk. Er verspricht, mit Lebensmittellieferungen zu helfen, um den Notstand zu lindern. Gleichzeitig verlangt er aber die Zusicherung, daß die öffentliche Ordnung in Deutschland aufrechterhalten und daß eine gerechte Lebensmittellieferung gewährleistet werde.

Schweizerische Ernährungshilfe für Deutschland.

Bern. Die Schweizer Regierung hat, wie die „Böf. Ztg.“ hört, sich bereit erklärt, nach besten Kräften Deutschlands Volksernährung sichern zu helfen und der deutschen Volksregierung zu diesem Zwecke Unterstützung angedeihen zu lassen.

Die Berliner Soldaten für die Ordnung.

Berlin. Sekretär sämtlicher etwa 100 Erntevorteile Groß-Berlins, der Vöberiter Fliegerabteilung und des 1. Armeekorps Königsberg tagten hier. Die Versammlung war dadurch von außerordentlicher Bedeutung, daß in ihr die Stimmung der zur Revolution übergegangenen hiesigen regulären Truppen zum deutlichen Ausdruck kam. Als diese Gesamtstimmung kann man feststellen:

Unbedingter Anschluß an die Ergebnisse der Revolution, auch seitens derjenigen Soldaten, die nicht Sozialdemokraten sind.

Forderung der Einberufung einer deutschen Nationalversammlung, worin die politischen Wünsche des Gesamtvolkes zur Betätigung kommen.

Als dahin streben sich die hiesigen Regimenter der Regierung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zur Verfügung, und sie wünschen keine rote Garde aus Zivilpersonen.

Deutsches Reich.

Berlin. (Kronprinz Wilhelm.) Der ehemalige deutsche Kronprinz wurde mit seiner militärischen Begleitung nach Aachen gebracht, wo er auf dem Schloss des Grafen Metternich interniert wird. Graf Metternich, der dem aus Hessen stammenden Geschlecht angehört, ist 1883 in Holland naturalisiert worden.

— (Ein erfindener Geheimvertrag.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Mehrere Japanesen bringen den Text eines angeblichen japanischen Memorandums, das ein japanischer Gesandter namens Ido in Berlin übergeben haben soll und den Text eines angeblich im Entwurf bereits festgestellten Geheimvertrages zwischen Deutschland und Japan. Wir sind von unabhängiger Stelle zu der Erkenntnis erkrankt, daß die ganze Nachricht von Anfang bis Ende erfunden ist.

— (Am Namen der konservativen Parteileitung) bittet auch Herr von Heidebrand alle Gesinnungsgenossen im Lande, trotz der Bitterkeit und Sorge, die jetzt ihr Herz erfüllt, der fürchtbaren Katastrophe des Vaterlandes eingedenk, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um die auf Erhaltung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit des Lebens und des Privatbesitzes gerichteten Bestrebungen der gegenwärtigen Regierung zu unterstützen. Insbesondere bitte

Was ist denn geschehen? Völlig doch nichts Schlimmes? Warum schreibst Du denn nicht vorher?

„Ich habe doch geschrieben, Tantechen!“ sagte Eugenie. „Gestern abend. Du mußt den Brief heute bekommen haben.“

„Gente? Was warte. Vielleicht ist er mit der Nachmittagspost gekommen? Dann rechtlich! Da waren wir ja nicht daheim. Es war heute nämlich Tatarpartie bei Metters und wir sind erst spät nach Hause gekommen. Es war so fein, denke nur, sie feierte sogar Eis, ihrer Nichte zu Ehren! Sie haben nämlich jetzt eine Nichte zu Besuch bei Metters und da bildet sich die Metters ein, der junge Dr. Wortand.“

„Liebes Kind,“ warnte der Hofrat seine Aton zu unterbrechen — er wagte es sehr selten, aber diesmal schien es ihm unerlässlich — „wirst du nicht vor allem mal sorgen, daß das Kind etwas zu essen bekommt und daß ein Bett für sie bereit ist?“

„Gott ja!“ Tante Alma fuhr herum und blinzelte das ganz verunsicherte den Mann anlockende Dienstmädchen strahlend an. „Sie denken auch an gar nichts Danke! Wer heißt Sie denn hier stehen und zuhören? Bringen Sie doch sofort von dem kalten Braten und ein paar weiche Eier dazu. Und Butter und Brot. Und nachher besetzen Sie das Gastbett im Kabinett. Die Garnitur mit den Kälteinjektoren“

Maschinen und roten Puchsteinmännern mit Schießscharten und Kanonen niederzuzimmern. Und den alten Hühnerhennen aus der Ferkelzeit! Und den vieredigen Uhrmännern, das Wahrzeichen von Wladimir, in dem die große Glocke hing, die so feierlich ins Bergland hineinlang wie keine zweite auf Erden.

So sehr war Eugenie in Widersprechensreden und Stundheitsberichtigungen verfallen, daß sie ganz erstaunt war, sich plötzlich vor dem Hause Kogelnasse 15 zu finden, wo Tante Alma, ihres Salers einzige Schwester, mit ihrem Manne wohnte.

Auch hier war alles still. Aber der Rand, durch seine Säulereihen gegenüber abgehalten, legte sich in grell auf Mauer und Fenster, daß das ganze kleine Haus wie feurig erleuchtet aussah.

Es dauerte eine Weile, bis der Hausbesitzer aus dem Schlafe aufwachte, das Tor öffnete und oben im ersten Stock bei Hofrats die Familie zum Vorschein gekommen war.

Dann gab es lautes Hallo! Onkel Hofrat in mangelfoltem Keatige, die Tante in Nachtgäube und Schlafrock und ein junges Dienstmädchen mit blanken, nicht sehr geistreichen Augen in dem dicken rötlichen Gesicht — alle standen um Eugenie und starrten sie an wie eine Erscheinung.

Tante Alma sand zuerst Worte — wie immer. „Nunso, du bist's Eugenie! Rein, aber wie kann man einen denn nur so mitten in der Nacht erfinden!“

berwindungen im ...
den deutschen Behörden
innere Schmelz gebracht
wurde die Grenze nach
gesperkt.

Erzungen Wissens.
den Appell des Reichs-
rathes eine beruhigende
Botschaft. Er verspricht, mit
Hilfen, um den Hofstand
verlangt er aber die
Ordnung in Deutsch-
land eine gerechte Lebens-
weise.

Erziehungshilfe für
die Kinder.
Regierung hat, wie die
Zeit erklärt, nach besten
Möglichkeit sichern zu
Mittelregierung zu diesem
Zweck zu lassen.

Soldaten für
die Heimat.
Etwa 100 Trup-
pen Oberster Aliegarabien
Königsberg tagen hier.
In von außerordentlicher
Stimmung der zur Re-
gierung bezüglichen Truppen
in. Als diese Beamt-
ten:

Die Ergebnisse der Re-
gierung Soldaten, die
in der
einer deutschen Na-
die politischen Wünsche
die Königin Luitpold.
die hiesigen Regimenter
Unterhaltung der öffent-
lichkeit zur Verfügung.
rote Garde aus Zivil-

Reich.

Der ehemalige
mit seiner militärischen
erbracht, wo er auf dem
interniert wird. Graf
Hessen-Romanen den
Holland naturalisiert

Die „Nord-
schwehr: Mehrere Hei-
lines angeblichen japa-
ein japanischer Gesand-
vergeben haben soll und
Entwurf bereits fertige
nischen Festland und
dieser Stelle an der Ge-
ranze Nachricht von An-
ist.

Die „Nord-
schwehr: Mehrere Hei-
lines angeblichen japa-
ein japanischer Gesand-
vergeben haben soll und
Entwurf bereits fertige
nischen Festland und
dieser Stelle an der Ge-
ranze Nachricht von An-
ist.

Öffentlich doch nichts
Du denn nicht von

Tantchen! sagte Ca-
nauht den Brief heute

leicht ist er mit der
Dann freilich! Da wa-
r heute nämlich Tante
sind erst spät nach
sein, denke nur, sie
Nichte zu Ehren! Sie
die zu Besuch bei He-
Wetter ein, der junge

Portrat seine Art zu
sieht selten, aber die-
se - willst du nicht
das sind etwas an
Wett für sie bereitet

herum und blühte
ist anglogebende Dien-
sen auch an gar nichts
hier stehen und zu-
samt von dem falten
hier dazu. Und Mutter
hen Sie das Gekochte
mit den Süßleimigen

ich wie Parteifreunde, daß sie in diesen schweren
Tagen und Wochen, selbst mit den größten eigenen
Opfern die Ernährung des Volkes, von der jetzt
alles abhängt, durch Abgabe und Vereinfachung dessen,
was der einzelne nur irgend zu leisten vermag, sichern
zu helfen."

München. (Die Königin Marie Theresie.) Ueber
das Befinden der Königin Marie Theresie meldet
Dr. v. Freytag-Hoerster: Nach den von uns
an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen
ist an den Blättermeldungen, daß die Königin Marie
Theresie gestorben sei, kein wahres Wort. Die Köni-
gin ist allerdings leidend. Ihr Befinden hat sich
aber in letzter Zeit sehr gebessert und gibt augen-
blicklich in Besichtigung keinen Anlaß.

Köln. (Ein Stillen der Katholiken.) Die „Kö-
lner Volkszeitung" veröffentlicht einen Stillen der
deutschen Katholiken an den Papst, worin es heißt:
„Das Kölner Komitee der deutschen Katholiken im
Abstand tritt im Namen aller deutschen Katho-
liken Eure Heiligkeit auf dringendste, zum Schutze
des bedrängten deutschen Volkes ihre Stimme zu
erheben. Einwirkungen stehen bevor, noch schlim-
mer als die der Kriegsjahre. Inhabin bitten wir da-
um Eure Heiligkeit im Namen der Menschlichkeit
und der Grundzüge der Religion und Liebe, bei den
Verbindungen für das Recht zum Leben unseres Vol-
kes einzutreten."

„Eine Neubestimmung der Bedingungen we-
gen dem Haag wird berichtet: Hier wurde fol-
gendes drahtlose Telegramm des verbündeten Ober-
kommandos an das deutsche Oberkommando aufge-
sandt: Es kann jetzt keine Änderung an den Be-
dingnissen vorgenommen werden als die, die in den
Ergänzungsbestimmungen bei der Unterzeichnung des
Waffenstillstandes festgelegt worden sind. Es wird
eine Ergänzungssitzung von 24 Stunden für die Klä-
rung von Belgien, Luxemburg und Elsaß-Lothringen
der bereits bewilligten Verzögerung von 14 Tagen
hinzugerechnet, um das deutsche Hauptquartier in die
Lage zu versetzen, die endgültige Ratifizierung des Textes
rechtzeitig zu empfangen."

Dresden. (Die Neuordnung in Sachsen.) Alle
Bemühungen des Dresdener Arbeiter- und Soldaten-
rates eine einheitliche Landesorganisation zu schaffen, sind
bis jetzt an dem Widerstand der einzelnen Organi-
sationen gescheitert. Besonders soll, wie wir er-
fahren, der Arbeiter- und Soldatenrat von Leipzig
Schwierigkeiten bereiten, da dieser Sachsen als Unter-
staat betrachtet und die deutsche Republik aufstellen
lassen möchte, jedoch für die Zukunft Sachsen nur
eine deutsche Provinz wäre. Welche Schwierigkeiten
dieser Mangel an Einheitlichkeit für Sachsen be-
sonders in der ernährungsfrage heraufbeschwören
muß, liegt auf der Hand. Die hiesigen königlichen
Beamten haben bisher weiter gearbeitet, jedoch die
große Unordnung vermieden ist. Die untere Be-
amtenhierarchie des königlichen Ministeriums hatte dem
Arbeiter- und Soldatenrat ihre Arbeitskraft zur
Verfügung gestellt. Nunmehr haben sich auch die
höheren Ministerialbeamten im Interesse des Volks-
gutes bereit erklärt, weiter zu arbeiten. Dieser
Entschluß ist insofern erleichtert worden, als der
König in seinem Erweise entbunden hat. Ebenso
sind die Minister unter gewissen Vorbedingungen
bereit, ihre Kraft dem Volke zur Verfügung zu
stellen. Die Verhandlungen darüber sind noch nicht
abgeschlossen. Natürlich waren die Minister im
politischen Sinne nicht mehr, da sie keine Verfügungs-
gewalt haben. Sie werden nur technische Beamte sein.
Die unter einem Ministerium des Arbeiter- und Sol-
datenrates arbeiten. Die parlamentarischen Minister
bestehen nicht mehr.

— sie liegt in unterm im Zehant. Aber ein bis-
chen laß, ja?"

„Dann verabschiede dich."

Kann war inzwischen ins Wohnzimmer getreten.
Auch hier alles, wie vor zehn Jahren: blickt, un-
heimlich innerlich gequält mit einem Hauch von
Nüchternheit darüber und einem Luft von Mysterium,
Spiel und Mysterium darin.

Der Lutz jäherte die Hängelampe an, die Tante
Hoff Eugenie ablesen. Sie betrachtete dabei jedes
Bild nichttrübselig und sorglos und taunte sich
schließlich nicht enthalten zu sagen: „Aber einen
Darius weißt Du nicht? Alles von Erbe ... und
so hures Zeug nimmst Du auf die Reise!"

„Aber, es ist ja da, Tantchen! Ich kann doch
nicht Reismantel und Zuleier zu einer Garder-
party anziehen!"

„Ja einer ... was?" fragte Tante Alma scharf,
denn sie vermutet dahinter etwas Fivales.

„Ach, sie soll uns lieber erzählen, was sie so
Knall und Fall nach Badenbrud geführt," warf
Onkel Anton schnell ein, denn er bemerkte ein ver-
rätherisches Zucken um Eugeniens rote Lippen.

Zur Neuordnung in Sachsen.

Enteignungsabsichten des revolutionären Prole-
tariats. Die Beauftragten der Arbeiter- und Sol-
datenräte von Dresden, Leipzig und Chemnitz ver-
öffentlichen in der hiesigen „Volksstimme" folgenden
Aufruf:

An das sächsische Volk!

Das kapitalistische System hat seinen Zusammen-
bruch erlebt. Die bürgerlich-monarchische Regierung
ist gestürzt. Das revolutionäre Proletariat hat die
öffentliche Gewalt übernommen. Sein Ziel ist die
sozialistische Republik. Verwirklichung des Sozialis-
mus heißt Verwandlung der kapitalistischen Produk-
tion in gesellschaftliche, Enteignung des Privateigentums
von Grund und Boden, Berg- und Hütten-
werken, Banken, Rohstoffen, Maschinen, Verkehrs-
mitteln usw., Umwandlung der Warenproduktion in
sozialistische, Uebernahme der Produktion durch das
Proletariat. Aufgabe der sozialistischen Regierung
muß sein, die Revolution fortzusetzen und zu be-
ginnen bis zur völligen Ueberwindung der bürgerlichen
Klasse. Verwirklichung der Republik heißt absolute
Herrschaft des Willens der Arbeiterklasse, Beseitigung
der Knechtschaft in jeder Form, allgemeine Volks-
bewaffnung zum Schutze der revolutionären Er-
rungenschaften, Abschaffung aller Art arbeitslosen
Einkommens, Trennung der Kirche vom Staat, Ab-
lösung der bürgerlichen Gerichte usw. Der sächsische
Republik fällt die besondere Aufgabe zu, die Liqui-
dation des sächsischen Staates herbeizuführen, um
die einheitliche sozialistische Reichsrepublik zur Tat-
sache zu machen.

Die Beauftragten der Arbeiter- und Soldatenräte
von Dresden, Leipzig und Chemnitz:
Lübnow, Geyer, Seeger, Schwarz, Reuring, Rühle,
Sedert, Jellisch, Melzer.

Den Vorsitz im Chemnitzer A- und S-Rat
hat an Stelle des Genossen Sedert, der sächsischer
Kriegsminister wird, Redakteur Genosse Hermann
Stranold übernommen.

Bankhaus Bayer & Heinze,
Lichtenstein-Collenberg,
Badergasse 6.
Hauptgeschäft Chemnitz.
Schweizerfiliale Burgstädt
empfehlen
mündelmässige Anlagewerte.

Aus Naß und Fern.

Lichtenstein, 15. November.

— Die rote Flagge wurde heute früh auf
unserem Rathaus gehißt, ein Zeichen, daß die
Stadtverwaltung in die Hände des Arbeiterrates
übergegangen ist, wie auch am Kopfe unseres
Blattes bekanntgegeben wird.

— Zur Kartoffelversorgung. Wie wir hören,
arbeitet die vom Bezirksverband angeordnete
Kartoffelmission auf dem Lande mit gutem Erfolge,
es sind schon mehrere hundert Zentner als Ueber-
schuß erfasst worden.

— Die Post arbeitet weiter. Der Staats-
sekretär des Reichspostamtes hat den Oberpost-
direktoren mitgeteilt, daß er vorläufig die Geschäfte

Eugenie aber lachte nun hell heraus.

„Es ist ja köstlich bei euch! Ja, also — warum
ist hier bin? Nun: durchgebrannt! Ganz put et
simple durchgebrannt bin ich Papa!"

Vorfrats hatten sie sprachlos an. Dann sagte
Tante Alma, nervös ihre etwas späte Kaffe reichend:
„Willst Du uns das nicht näher erklären, mein Kind?
Ich nehme an, daß dich nur wirklich sehr kritische
und schwerwiegende Gründe zu einem so durchaus
unweiblichen Schritt veranlassen konnten!"

„Gewiß, Tante Alma." Auch Eugenie war nun
ernst geworden. „Ich hatte deren sogar zwei. Der
eine ist, weil ich mich mit unserer Gesellschafts-
dame nicht vertragen kann usw. ... usw!"

„Mit Frau v. Frohstatter? — Aber Dein Vater
schrieb doch, daß er seit dem Tode Deiner Mutter
sein Haus und Dich selbst nie in so guten Händen
wühlte! Er ist des Lobes wert ..."

„Sie ist eine schlaue Intrigantin, die Papa ganz
im Saß hat, das ist alles!" unterbrach sie Eu-
genie kalt mit einem verächtlichen Ausblick ihrer
meerblauen Augen. „Sie erlaubt sich neckend mit
gegenüber einen Ton, den ich nicht dulde! Und da
Papa sie freiwillig nie gehen lassen würde, habe
ich sie durch mein Fortgehen nun gezwungen, es
von selbst zu tun."

„Wieso?"

„Sie hält sehr viel auf ihren guten Ruf und wird
keine Stunde länger im Haus bleiben, wenn ich
fort bin!"

weiterführte und die Beamten sowie das gesamte
Personal dringend ermahnt, zur Aufrechterhaltung
der Ordnung ihren Dienst wie bisher weiter zu
versehen.

— 35-Pfg.-Briefmarken. Nachdem die Bör-
sen der 30-Pfg.-Briefmarken bei verschiedenen
Postanstalten aufgebracht sind, ist jetzt mit der
Berausgabe des neuen Postwertzeichens zu
35 Pfg. begonnen worden. Die neue Briefmarke
ist einfarbig in rotbrauner Farbe hergestellt.

— Keine Zahlungsaufweisungen durch
die A- und S-Räte. Aus Anlaß mehrerer
Einzelfälle hat die Reichsregierung entschieden,
daß Arbeiter- und Soldaten-Räte nicht befugt sind,
Zahlungen aus Regierungskassen und Kreiskassen
anzuwiesen und zu erheben. Ebenso sind die
Arbeiter- und Soldaten-Räte nicht befugt, bisherige
Gebühren selbständig zu erheben.

— Die neue Soldatenlöhnung. Wie das
„Leipziger Tageblatt" aus Dresden meldet, erhalten
die Soldaten täglich 7 Mk. Löhnung, die Soldaten
aber, die eine rote Binde tragen, also in besonderem
Auftrage des A- und S-Rates arbeiten, erhalten
eine tägliche Löhnung von 12 Mark. Besondere
Offiziersgehälter fallen weg. Sie werden in gleicher
Weise wie die Mannschaft bezahlt.

— R. J. Das Ministerium des Innern
hat an den vereinigten Arbeiter- und Soldatenrat
in Dresden folgendes Schreiben gerichtet: Nach
Meldungen aus dem Lande sind von verschiedenen
örtlichen Arbeiter- und Soldatenräten Beamte der
inneren Verwaltung abgesetzt oder verhaftet worden.
Das Ministerium des Innern hält es für seine
Pflicht, darauf hinzuweisen, daß die Zentralstelle
ordnungsmäßigen Gang der Staatsmaschine nicht
aufrechterhalten können wird, wenn ohne ihre
Kenntnis von örtlichen Stellen in die Beamten-
organisation des Landes eingegriffen wird. Insbe-
sondere die Versorgung mit Lebensmitteln wird
durch die Wegnahme von Amtshauptleuten in den
Landbezirken ernstlich gefährdet.

— Herr Amtshauptmann Freiherr v. Weisk
hat Mittwoch nachmittag 3 Uhr die Geschäfte der
Amtshauptmannschaft wieder übernommen (siehe
auch heutige Bekanntmachung).

— Volle Aufrechterhaltung des bisherigen
Eisenbahndienstes. Die Generaldirektion der Säch-
sischen Staatseisenbahnen hat folgende Verfügung
erlassen: Der Eisenbahndienst wird allenfalls ge-
mäß den bisherigen Vorschriften aufrechterhalten.
Die Zuständigkeiten der Dienststellen bleiben un-
ändert, ebenso die Rechte und Pflichten der einzelnen
Beamten, Arbeiter und sonstigen Belegschaften.

— Der Wucher mit dem Tode bestraft.
Die „B. Z." meldet aus Stuttgart: In einer Sitzung
des A- u. S-Rates wurde ein Antrag angenommen,
der die Zurückhaltung von Lebensmitteln zur Er-
zielung von Wucherpreisen mit dem Tode bestraft.

Hohnhorst. (Das Verfahren eingestellt.) Der
Bergarbeiter Richard Müller, der im Mai d. Js.
die Mordtat an Frau Schenkel und ihrem Kinde
verübte, ist, wie wir hören, wegen geistiger Minder-
wertigkeit in die Irrenabteilung des Zuchthauses
Walldorf eingeliefert worden.

Bernsdorf. (Kirchenvisitation.) Herr Sus-
Oberkirchenrat Neumann aus Glauchau hält näch-
sten Sonntag hier eine Kirchenvisitation ab.
Näheres ist aus den kirchlichen Nachrichten zu er-
sehen. Wir bitten auch hier, durch die Gemein-
deglieder Hauptgottesdienst, Unterredung und Haus-
väterversammlung recht zahlreich zu besuchen.

keine Stunde länger im Haus bleiben, wenn ich
fort bin!"

„Und der zweite Grund?"

„Der zweite ..."

„Nun, warum sprichst Du nicht weiter, Eugenie?
Hast Du Dich seiner etwa zu schämen?"

„Das junge Mädchen warf stolz den Kopf zurück.
„Ach? Nein! Ich glaube im Gegenteil, es gereicht
mir nur zur Ehre, daß ich mich nicht — verkaufen
lassen will!"

„Was meinst Du damit?"

„Papa wünscht, daß ich die Bewerbung eines
Baron Huber annehmen soll, der sehr reich ist und
in der Wiener Gesellschaft eine gewisse Rolle spielt.
Aber ich liebe ihn so wenig wie er mich —"

„Warum sollte er Dich dann heiraten wollen?"
„Ach, Du frust diese Art Männer nicht, Tante.
Ich glaube, sie arbeiten nur in der Großstadt. Sie
lieben nichts als sich selbst, sie achten nichts und
leben gedankenlos wie die Vögelchen dahin, einzig-
daran bedacht, von sich reden zu machen, indem
sie jede Nachricht der Gesellschaft mitmachen, sich über-
all zeigen und ihre besten Kräfte in gedankenlosen
Eitelkeiten vergeuden. Wenn sie sich ausgetobt ha-
ben, heiraten sie. Sind sie arm — eine reiche Partie,
sind sie reich, ein hübsches Mädchen aus guter Ge-
müt."

(Fortsetzung folgt)

Müssen St. Jacob. (Zur 9. Kriegsanleihe.) wurden hier 161 000 Mark gezeichnet.

Erbsenklag. b. Chemnitz. (In Flammen) ging Donnerstag früh 4 1/2 Uhr die hiesige Mühle des Herrn Ernst Stiefel auf. Von den Gebäuden stehen nur noch die Umfassungsmauern. Die Getreide- und Mehloorräte konnten nur zum Teil gerettet werden. Der Schaden des Brandes, der vermutlich durch Selbstentzündung verursacht wurde, ist bedeutend.

Erbsenklag. (Einbrecher bei der Arbeit.) Diebe haben in vergangener Nacht einen Streifzug durch hiesigen Ort unternommen. Es sind ihnen in 5 Grundstücken 13 Paar Strümpfe und ein Handwagen und nach Erbrechen von Schlüsseln usw. 3 Hasen in die Hände gefallen. Ein Einbruch in die Scheune eines Landwirtes, wo sie es auf ein Schwein abgesehen hatten, ist fehlgeschlagen, da das Tier anscheinend beim Öffnen des Stalles sich in den anschließenden Raum verkröchen hat.

Dresden. (Ein dreifacher Betrag.) 1445 Kilo Blankleder im Werte von 14 450 Mark erschwindelten sich zwei Unbekannte mit einem gefälschten Bestellschein der Feldzeugmeisterei in Dresden. Sie erschienen mit einem einspännigen Tafelwagen in der Materialverwaltungs-Zweigstelle in der Friedrichstraße und forderten unter Vorlegung dieses Scheines im Auftrage der Firma Ernst Siegemund in der Neustadt die Uebergabe des Leders. Zunächst vermochten die Betrüger nur 14450 Kilo Leder anzuladen, weil das Pferd

außerstande, eine größere Last wegzubringen. Jetzt erst wurde der Betrug entdeckt.

Hohndorf-E. (Gestohlen) wurde in der letzten Nacht aus dem Grundstück Dresdner Straße 68 eine größere Anzahl Gänse, Enten und Hühner aus dem verschlossenen Stall, der gewaltsam geöffnet worden war.

Frau bei Döbeln. (Verschwundener Gemeindevorsteher.) Nach Unterschlagung von Gemeindegeldern in bedeutender Höhe ist der hiesige Ortsvorsteher Schäfer spurlos verschwunden.

Plauen. (Vermischt tot gesagt.) Mitte August traf aus dem Felde Nachricht ein, daß Leutnant Walter Boellche, ehemals Schriftleiter des Plauener Sonntaganzeigers vor dem Feinde gefallen sei. Jetzt kam von dem angeblich Gefallenen aus einem französischen Lazarett die Mitteilung, daß er verwundet in Gefangenschaft geraten sei. Er mußte die Abnahme des linken Fußes und halben Unterschenkels über sich ergehen lassen und ist dreiviertel taub, im übrigen aber wohl auf und hofft auf baldigen Austausch.

Vermischtes

† **Das Schlafzimmer als Schatzkammer für gehämsterte Banknoten.** Aus dem Zimmer, in dem die Frau Bierverleger Buchwald in Königshütte schlief, wurden nachts zwei Kassetten mit 50 000 Mark gestohlen. Der noch nicht ermittelte,

mit den örtlichen Verhältnissen jedenfalls vertraute Dieb, ist auf einer Leiter in den Balkon gelangt und von hier aus durch die Küche in das Schlafzimmer gedrungen, wo er die gehämsterten Banknoten entdeckte.

Kirchennachrichten.

Lichtenstein.

Sonntag, 25. n. Trinit., den 17. Nov. vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier (Ende) — Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst für den 2. Bez. (Unsere Landeskirche) Hoch. Jungfrauen-Verein: Rein Spaziergang. 8 1/2 Uhr Jugendabteilung.

Jünglings-Verein: Sonnabend abend 7 1/2 Uhr Versammlung der Gartenpächter im Konfirmandenzimmer.

Nöblich.

Freitag, den 15. Nov. Helferrinnen. 25. Sonntag n. Trinit. (17. Nov.) vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: H. Hr. Reinhold-Hohndorf. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Wersdorf.

25. Sonntag n. Trin., 17. Nov. Kirchenvorstellung durch Herrn Sup. Oberkirchenrat Neumann aus Glauchau. Vormittag 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt des Ortspastors und Bittationsansprache des Ephorus. Kirchenmusik: Herr ich habe lieb. Motette für gem. Chor von K. Hauptmann. — Nachm. 2 Uhr kirchl. Unterredung mit der konfirmierten Jugend beiderlei Geschlechts von 14 bis 17 Jahren. — 4 Uhr Hausväterversammlung im Konfirmandensaal, zu der auch die Hausfrauen geladen sind.

Katholischer Gottesdienst

für Sonntag den 17. November 1918. Delonitz L. C.: 8 Gottesdienst. Wersdorf: 10 Gottesdienst.

Edison-Salon Hohndorf.

Achtung! — **Erstklassiges Lichtspiel-Theater.** — **Achtung!**
Sonnabend, den 16. von nachm. 6 Uhr und Sonntag, den 17. November von nachm. 5 Uhr an:
Nur für **Erwachsene.** „**Es werde Licht!**“ Nur für **Erwachsene.**
II. Teil. II. Teil. II. Teil.

Gewaltiger Kulturfilm in 5 Akten mit Unterstützung der Ärztlichen Gesellschaft für sexuelle Wissenschaft.
Auch dieses Drama, das 5 große Akte zählt, kam mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu stande. Eingehend wird in diesem hervorragenden Bild die Frage behandelt: „Ist die Syphilis eine Schande oder ein Unglück?“
Es werde Licht, 2. Teil, ist spannender, eindrucksvoller und interessanter gehalten als sein Vorgänger.
Aufklärung über diese verheerende Volksseuche ist noch nie nötiger gewesen als gegenwärtig, daher sollte niemand versäumen, das Programm in Augenschein zu nehmen.
Um sich einen guten Platz zu sichern, wird gebeten, die Sonnabend-Vorstellung zu besuchen.
Sonntag, von 2 bis 5 Uhr nachm.

Grosse Kinder- und Familien-Vorstellung.
„**Das durfte nicht kommen!**“
Ein vorzügliches Lustspiel in 4 Akten.

Hierzu ein gutgewähltes **Beiprogramm.**
Zu diesen sehenswerten Darbietungen ladet höflichst ein hochachtungsvoll **Josef Lugart.**

Wir wollen am neuen Werden tätig mitarbeiten und fordern daher unsere Mitglieder auf, sich an der am Sonntag im **Kryhalkpalest** stattfindenden **Volksversammlung** teilzunehmen.
Liberaler-Verein L.-G.,
H. Niebu.

Dünger zu kaufen gesucht.
Gandelsgärtner **E. Eichhorn**
Ehrl. 12jähr. kräftiger **Lanjjunge**
sowie gesucht **Callenberg, Bismarckstr. 200 pfr.**

Achtung!
Empfehle noch alle Sorten **Gemüse, sowie Obstbäume u. hochstämm. Stachelbeere,** allezeit empfehle zum **Leisten** sehr große Auswahl in fertigen **Kränzen.**
Nach habe ich noch **Dekoreifig** abzugeben.
Gandelsgärtner **E. Eichhorn.**

Feuer- und Einbruch-
versicherungen vermittelt
Karl Colditz,
Lichtenstein.
Vertreter der **Gothaer Feuer-**
versicherungsanstalt a. S.

Achtung!  **Achtung!**

Große Pferde-Auktion.
Im Auftrage eines Oldenburger Züchlers kommen Montag, den 18. d. s., nachmittags 1/2 2 Uhr eine große Anzahl in Oldenburger **1 1/2- und 2 1/2-jähriger Fohlen** (in jeder Farbe), sowie **ca 40 volljährige PFERDE** (in jeder Farbe und Schwere), darunter eleganteste Aufschnepferde (auch Paare), leichte, milchere und gute Schwerkere **ACKER- und WAGENPFERDE,** sowie einige gebrauchte Fohlen und ein jugendlicher Hengst in den Stallungen des **Pferde- u. Viehimportgeschäftes von Paul Garold, Zwicken** am **gahnhof** zur Versteigerung. Credit wird mit Einverständnis des Herrn Garold gewährt, alle **letzten günstige Gelegenheiten, billige Pferde zu kaufen.**

Trauer-Schleifen
werden schnell und sauber bedruckt in der **Tageblatt-Druckerei.**

Heute früh verschied nach kurzem schweren Leiden im Alter von 9 Jahren unser guter, lieber
Rolf.
In tiefster Trauer:
Seminaroberl. **Dr. Böttcher** und **Frau**
Dorothea geb. Gräfe.
Pirna, den 14. November 1918.

... und ...